

02 -

Zielgruppen

Aktionäre – 37

Reibungslose Kapitalerhöhung in Rekordhöhe

Kunden – Corporate & Investment Bank – 41

Wettbewerbsposition ausgebaut

Kunden – Private Clients and Asset Management – 46

Positiver Trend fortgesetzt

Kunden – Corporate Investments – 51

Beteiligung an Deutscher Postbank AG
in Unternehmensbereich Private & Business Clients transferiert

Kunden – Zentrale Infrastruktur – 52

Führungsinstrument des Vorstands

Mitarbeiter – 53

Zuwachs durch Akquisitionen

Gesellschaft – 56

Soziales Kapital schaffen

Im Interesse unserer Partner Stark für unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und die Gesellschaft

01–1

Unsere Partner

Aktionäre
Kunden
Mitarbeiter
Gesellschaft

Die Deutsche Bank hat 2010 zukunftsweisende Investitionen auf den Weg gebracht und ihre Ertrags- wie auch Wachstumsstärke bewiesen. Diese Erfolge sind das Ergebnis einer hervorragenden Position an den Märkten, einer umsichtigen geschäftspolitischen Ausrichtung und einer stabilen Unternehmensstruktur, die von einer Vielfalt talentierter Mitarbeiter getragen wird. Davon profitieren Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und die Gesellschaft. [Grafik 01–1](#)

Aktionäre

Es liegt im besonderen Interesse unserer Aktionäre, die Risikoaktiva weiter zu reduzieren und die Eigenkapitalausstattung zu verbessern. Gezielte Akquisitionen tragen zur Stabilisierung und Balancierung der Ertragskraft bei. Da die Deutsche Bank weniger als viele Wettbewerber durch die Finanzkrise gelitten hat, kann sie direkt an der wirtschaftlichen Erholung partizipieren. Das nützt auch unseren Aktionären. Dies gilt ebenso für unser Engagement zur Schaffung eines leistungsfähigen regulatorischen Rahmens, der das Finanzsystem widerstandsfähiger macht, aber Wettbewerbsverzerrungen und unnötige soziale Kosten vermeidet.

Kunden

Unseren Kunden stehen wir als verlässlicher Partner mit einer Fülle von bedarfsgerechten finanzwirtschaftlichen Lösungen zur Seite. Die Straffung und forcierte Integration des Konzernbereichs Corporate & Investment Bank erhöhen unsere Servicequalität und das Produktangebot. Mit unserem international konkurrenzfähigen Geschäftsmodell helfen wir den Kunden, erfolgreich zu sein. Durch die Verbreiterung unseres Privatkundengeschäfts können wir nunmehr allen Kundengruppen in Deutschland ein genau passendes Angebot machen.

Mitarbeiter

Der Erfolg der Deutschen Bank ist in erster Linie das Verdienst der Mitarbeiter, die sich mit Leidenschaft und Kompetenz für das Unternehmensinteresse einsetzen. Die Vielfalt unserer Mitarbeiter empfinden wir als Stärke im internen Miteinander genauso wie im externen Verhältnis zu den Kunden. Wir investieren großzügig in die fachliche und persönliche Förderung der Mitarbeiter. Unsere leistungsorientierten Vergütungsstrukturen sind am nachhaltigen Erfolg orientiert und berücksichtigen auch die jüngsten Erkenntnisse aus der Finanzkrise.

Gesellschaft

Den Vertrauensverlust, den viele Banken seit Beginn der Finanzkrise erfahren haben, nehmen wir ernst. Als einer der Initiatoren und Erstunterzeichner verpflichtete sich die Deutsche Bank 2010 dem „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“. Damit wollen wir die gesellschaftliche Verantwortung noch entschiedener in unsere Geschäftspolitik sowie die zugrunde liegenden Prozesse integrieren und sie in unseren Entscheidungen berücksichtigen. Wir bekennen uns zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Darauf kann sich die Gemeinschaft verlassen. Denn wir wissen: Die Deutsche Bank kann ohne die Akzeptanz der Gesellschaft, deren Teil sie ist, auf Dauer nicht erfolgreich bestehen.

Aktionäre

Kapitalerhöhung in Rekordhöhe

Strukturdaten

		2010	2009	2008
Anzahl		640 623	586 295	581 938
Aktionäre nach Gruppen in % des Grundkapitals ¹	Institutionelle (einschließlich Banken)	75	74	71
	Private	25	26	29
Regionale Aufteilung in % des Grundkapitals ¹	Deutschland	47	46	55
	Europäische Union (ohne Deutschland)	31	31	25
	Schweiz	6	6	7
	USA	13	16	11
	Andere	3	1	2

Leistungskennzahlen

	2010	2009	2008
Gesamtrendite der Deutsche Bank-Aktie (Total Return) im Verlauf ²	-11,7%	79,4%	-66,8%
Durchschnittlicher Börsenumsatz pro Tag (in Mio Aktien) ³	8,0	8,4	10,0
Dividende (in €) je Aktie für Geschäftsjahr	0,75 ⁴	0,75	0,50

Besondere Projekte

Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital	Emissionsrekord mit einem Bruttoerlös von 10,2 Mrd € vor allem zur Übernahme der Deutschen Postbank AG. Ausgabe von 308,6 Mio neuen Aktien im Bezugsverhältnis 2:1 zum Preis von 33 € je Stück.
Investoren- und Analystenbefragungen	Wahrnehmungsanalysen bei institutionellen Investoren, um die Attraktivität der Deutsche Bank-Aktie als Anlageobjekt zu messen. Online-Befragung von Investoren und Analysten zur Qualität der Investor-Relations-Aktivitäten.

¹Angaben gerundet

²Auf der Basis von Xetra

³Orderbuchstatistik (Xetra)

⁴Vorschlag für die Hauptversammlung am 26. Mai 2011

Patrick Lemmens Rotterdam

Die guten Resultate der Deutschen Bank kommen all ihren Stakeholdern zugute: den Aktionären, Mitarbeitern, Kunden und der Gesellschaft. Unser konstruktiver Wunsch ist, dass die Bank bei zugleich stabilen und soliden Ergebnissen ihre Kosteneffizienz wahren kann.

Patrick Lemmens,
Portfolio Manager,
Robeco Institutional Asset Management B.V.,
Rotterdam





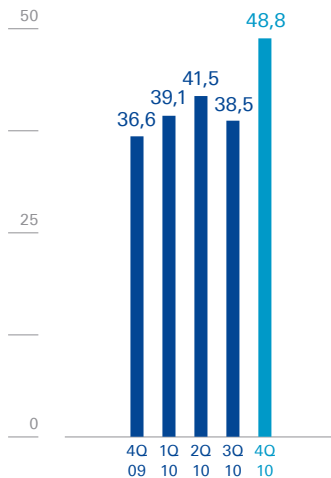
Aktionäre

Reibungslose Kapitalerhöhung in Rekordhöhe

02–1

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital

In Mrd € zum Quartalsende



Am 12. September 2010 kündigte die Deutsche Bank zur Übernahme der Deutschen Postbank AG die größte Kapitalerhöhung ihrer Geschichte an. Dazu wurde beschlossen, in Deutschland und den USA aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen insgesamt 308,6 Mio neue, auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) anzubieten. Über das eingeräumte Bezugsrecht konnten unsere Aktionäre für zwei von ihnen gehaltene Aktien eine neue erwerben (Bezugsverhältnis 2:1). Der vorgeschriebene Wertpapierprospekt mit allen Details wurde am 21. September 2010 veröffentlicht. Vom 22. September bis zum 5. Oktober 2010 konnten die Aktionäre dann ihre Bezugsrechte ausüben.

Emissionsrekord

Die Reaktion unserer Aktionäre auf dieses Angebot fiel sehr positiv aus. 306,51 Mio neue Deutsche Bank-Aktien wurden zum festgesetzten Bezugspreis von 33€ von den Inhabern der Bezugsrechte gezeichnet. Die restlichen 2,13 Mio Stück, für die Aktionäre ihre Bezugsrechte nicht ausgeübt hatten, sind über die Börse verkauft worden. Insgesamt konnten wir alle neu ausgegebenen Deutsche Bank-Aktien platzieren und einen Bruttoemissionserlös von 10,2 Mrd € erzielen, der damit sogar höher ausfiel als anfänglich erwartet.

Das Grundkapital der Deutschen Bank AG nahm um 790,1 Mio € auf 2379,5 Mio € zu und die Zahl der Stückaktien stieg per Jahresende 2010 auf 929499640 (Vorjahr: 620859015). Die reibungslose Kapitalaufbringung von über 10 Mrd € in einem besonders schwierigen Bankenumfeld unterstreicht das große Vertrauen unserer Aktionäre in die zukünftige Entwicklung der Deutschen Bank. [Grafik 02–1](#)

Gestiegene Marktkapitalisierung

Die Kapitalerhöhung trug dazu bei, dass sich unsere Marktkapitalisierung zum Jahresultimo auf 36,3 Mrd € (2009: 30,7 Mrd €) verbesserte. Das Gewicht unserer Aktie im DAX stieg auf 6,0% (Vorjahr: 5,8%). Der Börsenumsatz im Xetra-Handel lag im Berichtsjahr bei 160 Mrd €, womit wir den zweiten Rang unter den DAX-Titeln einnahmen. An der New Yorker Börse ging 2010 der mengenmäßige Umsatz in unserer Aktie durchschnittlich um 12% zurück.

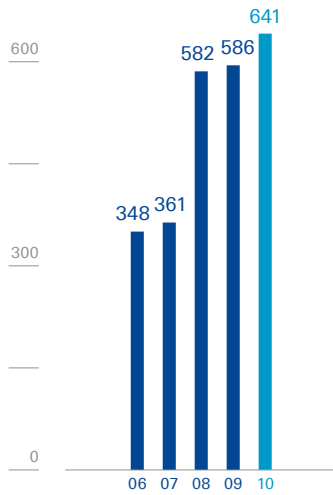
Volatile Märkte

An den internationalen Börsen setzte sich 2010 die Erholung des vorausgegangenen Jahres fort, allerdings deutlich langsamer und mit großen Unterschieden zwischen den Ländern. In den ersten Monaten des Berichtsjahres stabilisierte sich die Weltwirtschaft weiter und auch die Situation an den Finanzmärkten entspannte sich angesichts einer unverändert reichlich bereitgestellten Liquidität. Die Ausweitung der Schuldenprobleme in der Eurozone belastete jedoch bereits im Frühjahr und erneut ab Herbst Stimmung wie Aktivitäten der Kapitalmarktteilnehmer. Während in Deutschland das Wachstum der Wirtschaft überdurchschnittlich hoch ausfiel, blieb die Dynamik in vielen anderen Industrieländern dahinter zurück. Die stärksten Impulse kamen aus den Schwellenländern in Asien und Lateinamerika. Zugleich erhöhte sich die Volatilität an den Finanzmärkten durch die immer wieder aufflammenden Diskussionen um die Gefährdung des Euro.

02-2

Stark angestiegene Zahl
der Aktionäre

In Tausend zum Jahresende



Schwieriges Bankenjahr

In diesem Umfeld musste auch die Deutsche Bank-Aktie größere Schwankungen hinnehmen. Unsere Aktie eröffnete das Börsenjahr mit einem Kurs von 45,50€, erreichte im April bei 55,11€ ihr Jahreshoch und lag am Jahresende bei 39,10€. Alle Kursangaben sind um den rechnerischen Wert des Bezugsrechts bereinigt worden. Insgesamt schwächte sich der Kurs im Jahresverlauf um 13% ab. Angesichts der Unsicherheit über die geplanten aufsichtsrechtlichen Reformen der Bankenbranche sowie über länder- und sektorspezifische Fiskalabgaben gingen auch die Aktienkurse der meisten vergleichbaren Wettbewerber deutlich zurück. Dementsprechend büßte der STOXX Europe Banks im Berichtsjahr 12% ein.

Der deutsche Leitindex DAX schloss zum Jahresende 2010 bei 6914 Punkten. Das war ein Plus von 16%. Damit gehörte Deutschland zu den Industrieländern mit dem stärksten Anstieg. Die Wallstreet, gemessen am S&P 500, gewann 12,8% und der FTSE 100 in London 9%. Dagegen ging der Euro STOXX 50 um 5,8% zurück.

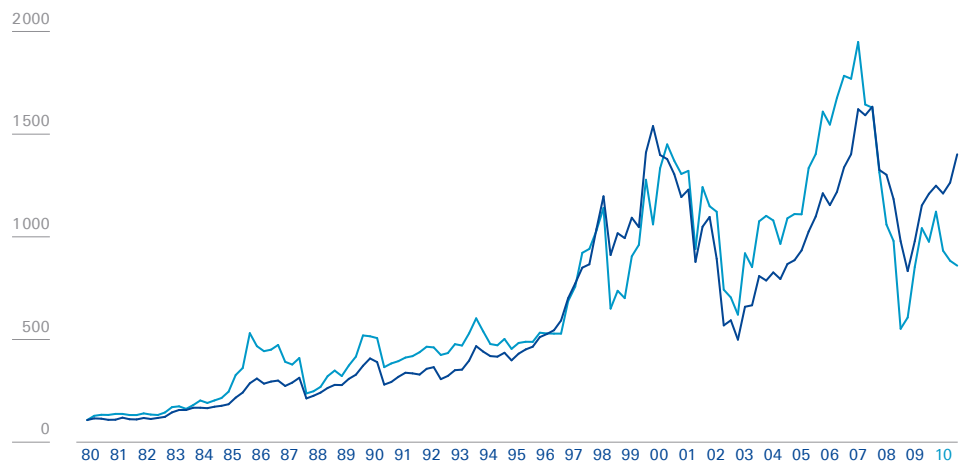
Dividende unverändert

Die Deutsche Bank erwirtschaftete 2010 ein solides Ergebnis im laufenden Geschäft. Der Hauptversammlung 2011 schlagen wir daher eine Dividende von 0,75€ pro Aktie auf eine um knapp 50% vergrößerte Kapitalbasis vor. Damit tragen wir den verschärften regulatorischen Anforderungen an die Kapitalausstattung von Banken ebenso Rechnung wie künftigen Wachstumsinitiativen.

Langfristige Rendite

Der Kursrückgang 2010 hat die langfristige Rendite unserer Aktie geschmälert. Ein Anleger, der zu Beginn des Jahres 1980 für umgerechnet 10000€ Deutsche Bank-Aktien erworben, die Bardividende zum Kauf neuer Aktien eingesetzt und sich an Kapitalerhöhungen ohne Einbringung zusätzlicher Mittel beteiligt hatte, besaß Ende 2010 ein Depot im Wert von 79314€. Dies entspricht einer Durchschnittsrendite von 7% pro Jahr, während zum Beispiel der DAX im gleichen Zeitraum auf ein jährliches Plus von 9% kam.

Langfristige Wertentwicklung



Total Return Index, Jahresanfang 1980 = 100, Quartalswerte

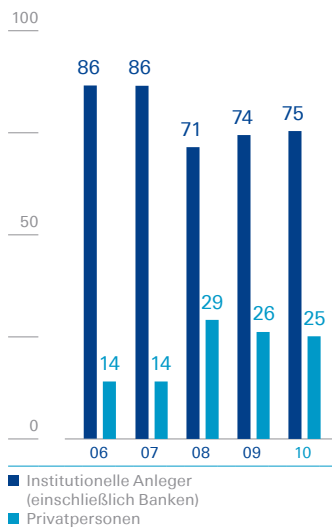
— Deutsche Bank
— DAX

Quelle: Datastream

02–3

Leicht veränderte
Aktionärsstruktur

In % des Grundkapitals zum Jahresende



Europäische Investoren stärker engagiert

Die Zahl unserer Aktionäre hat im Jahresverlauf 2010 um gut 54 000 auf einen neuen Höchststand von 640 623 (Vorjahr: 586 295) zugenommen. [Grafik 02–2](#) Der Anstieg fand ausschließlich nach Ankündigung unserer Kapitalerhöhung am 12. September 2010 statt und wurde fast ausnahmslos von deutschen Privataktionären getragen. Das steht im Gegensatz zur generellen Entwicklung in Deutschland, wonach auch 2010 immer weniger Personen Aktien besaßen. Insgesamt hat sich der von Privataktionären gehaltene Anteil an unserem Grundkapital leicht auf 25% (Vorjahr: 26%) verringert. Spiegelbildlich dazu ist die Beteiligung der institutionellen Anleger (einschließlich Banken) auf 75% (Vorjahr: 74%) angewachsen. [Grafik 02–3](#) Vor allem in Europa einschließlich Deutschland stockten Investoren ihre Bestände an Deutsche Bank-Aktien auf. Dagegen verringerte sich der US-Anteil auf 13% (Vorjahr: 16%). In der Summe hat sich unsere regionale Aktionärsstruktur trotz der Kapitalerhöhung nur wenig verändert: 47% aller Deutsche Bank-Aktien (2009: 46%) waren in Inlandsbesitz und 53% (2009: 54%) entfielen auf Ausländer. [Grafik 02–4](#)

Die Deutsche Bank-Aktie befindet sich weiterhin fast vollständig in Streubesitz. Meldepflichtige Großaktionäre, deren Aktienposition am 31. Dezember 2010 über der Meldeschwelle von 3% lag, waren die Credit Suisse Group, Zürich, mit 3,86% und BlackRock Inc., New York, mit 5,14%.

Hauptversammlung mit lebhafter Diskussion

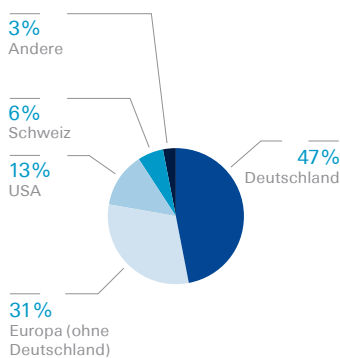
Zu unserer Hauptversammlung am 27. Mai 2010 in Frankfurt am Main, die erstmals auf klimaneutraler Grundlage stattfand, kamen 5 000 Aktionäre in die Festhalle – ein Viertel weniger als bei dem Besucherrekord von 6 700 im vorangegangenen Jahr. Dem Bericht des Vorstandsvorsitzenden über das abgelaufene Geschäftsjahr und die aktuellen Perspektiven folgte eine lebhaft diskutierte Diskussion zwischen Aktionären und Unternehmensleitung. Erstmals haben wir das System zur Vergütung unserer Vorstandsmitglieder den Anteilseignern zur Abstimmung vorgelegt. Die Hauptversammlung stimmte allen Tagesordnungspunkten mit klarer Mehrheit zu. Die Präsenz des stimmberechtigten Kapitals ging, ähnlich wie im Durchschnitt der DAX-30-Gesellschaften, gegenüber dem Vorjahr zurück: von 41,9% auf 35,1%.

Neue Aktienrückkäufe

Von der Hauptversammlung wurde die Deutsche Bank ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von maximal 10% des Stammkapitals bis zum 30. November 2014 zu erwerben. Im verbleibenden Rest des Jahres 2010 haben wir 18,8 Mio Aktien zurückgekauft, von denen gut die Hälfte für die aktienbasierte Vergütung von Mitarbeitern verwendet wurde. Es wurden keine Aktien vernichtet. Am 31. Dezember des Berichtsjahres hatten wir noch 10,0 Mio Aktien im Bestand. Seit dem Start der Aktienrückkaufprogramme Mitte 2002 haben wir bis Ende 2010 insgesamt 264 Mio Aktien im Wert von 16,7 Mrd € zurückgekauft, 16 Mio Aktien im Wert von 0,5 Mrd € an den Markt abgegeben und 118 Mio Deutsche Bank-Aktien mit einem Wert von rund 7,2 Mrd € eingezogen.

02-4
Regionale Verteilung
des Grundkapitals

In % zum Jahresende 2010



Großes Interesse der Investoren

Das Interesse von Investoren und Finanzanalysten an unserer Aktie war 2010 besonders groß. Im Vordergrund standen dabei die strategische Ausrichtung, die Akquisitionen und die Kapitalausstattung der Deutschen Bank angesichts zukünftig strengerer regulatorischer Anforderungen. Unser Investor-Relations-Team informierte die Anleger regelmäßig und beantwortete deren Fragen. In Analysten- und Telefonkonferenzen berichteten wir über unsere Ergebnisentwicklung und insbesondere das freiwillige Angebot zur Übernahme der Deutschen Postbank. Unter Beteiligung von Vorstandsmitgliedern wurden auf eigenen Veranstaltungen und internationalen Wertpapierkonferenzen 398 Einzel- oder Gruppengespräche mit Aktieninvestoren und Fremdkapitalgebern geführt (2009: 386). Allein in den ersten zwei Wochen nach Ankündigung unserer Kapitalerhöhung haben wir mit mehreren Vorständen in sogenannten Roadshows größere Aktienanleger in Deutschland, Großbritannien, der Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Belgien, Skandinavien und den USA besucht. Im Mittelpunkt der Präsentationen standen vor allem die strategischen Beweggründe für unser Angebot zur Übernahme der Deutschen Postbank.

Umfangreicher Internetservice

An die Privatanleger wenden wir uns vor allem über eine für Anrufer kostenlose Aktionärshotline und unser Internetportal. Auf der Homepage von Investor Relations bieten wir alle aktuellen Unternehmensnachrichten und Finanzberichte sowie die Möglichkeit, zum Beispiel den Kurs der Deutsche Bank-Aktie interaktiv zu analysieren. Unsere Investor-Relations-Veranstaltungen übertragen wir ausnahmslos und ohne Einschränkungen live. Darüber hinaus können Aktionäre sich online für die Teilnahme an unserer Hauptversammlung registrieren und im Vorfeld der Aktionärsversammlung online abstimmen. Die Zahl der per E-Mail versandten Einladungen zur Hauptversammlung haben wir auf 41 700 steigern können. Damit sparen wir Kosten und schonen die Umwelt.

Ratings überprüft

Die internationalen Ratingagenturen haben auch 2010 die Bonitätseinschätzungen von Kreditinstituten weltweit überprüft. Die Deutsche Bank konnte ihre Langfristratings bei Standard & Poor's (A+) und Fitch (AA-) unverändert halten, während Moody's im März eine Herabstufung auf Aa3 vornahm. Dagegen wurde bei der Deutschen Postbank das Langfristrating von Standard & Poor's um eine Stufe (auf A) heraufgesetzt, nachdem die mehrheitliche Übernahme durch die Deutsche Bank Ende November feststand.

Kunden

Starke Kundenverbindungen wichtiger denn je

Strukturdaten

		2010	2009	2008
Anzahl der Kunden (gerundet)				
Corporate & Investment Bank ¹		54 400	41 600	42 600
Private Clients and Asset Management	Private & Business Clients	28 787 000	14 600 000	14 600 000
	davon: Deutsche Postbank AG	14 150 000	–	–
	Asset and Wealth Management			
	Retail Asset Management ² (Deutschland/Luxemburg)	2 225 000	2 119 000	1 937 000
	davon: in Kooperation	464 000	389 000	230 000
	Institutional Asset Management	2 300	2 300	2 300
	Private Wealth Management ³	79 400	78 000 ¹	92 000

Leistungskennzahlen

		2010	2009	2008
Corporate & Investment Bank	Euromoney Primary Debt Poll, Rang	3	3	1
	Euromoney FX Poll, Rang	1	1	1
	Zahl der Euromoney Awards for Excellence	16	15	21
	Zahl der Risk Awards	5	2	3
	Zahl der IFR Awards	8	7	1
Private Clients and Asset Management	DWS Investments			
	Zahl der Fondsauszeichnungen (Wertentwicklung) in Europa	76	53	109
	Deutsche Insurance Asset Management			
	Award as Best Global Insurance Asset Manager ⁴	1	1	1

Besondere Projekte

Corporate & Investment Bank	Verstärkte Integration der Corporate & Investment Bank durch straffere Strukturen, besser vernetzte Bereiche und höheres Wachstum. Abschluss des Erwerbs von Teilen des Firmenkundengeschäfts der ABN AMRO in den Niederlanden.
Private Clients and Asset Management	Abschluss des Erwerbs der Sal. Oppenheim-Gruppe. Hauptsponsor der „Green Auction“ des Auktionshauses Christie's im April 2010 in New York, deren Erlös von 1,5 Mio US-\$ vier gemeinnützigen Umweltorganisationen zugutekam. Mehrheitliche Übernahme und Konsolidierung der Deutschen Postbank AG. Transfer der Berliner Bank auf die IT-Plattform von Private & Business Clients.

¹ Geänderte Zählweise

² Einschließlich Kunden, bei denen die Kundenbeziehung durch Kooperationspartner verwaltet wird

³ Anzahl der Kundenbeziehungen ohne Private Client Services (USA), 2010 einschließlich Sal. Oppenheim

⁴ Reactions Magazine

Emma Quinn
Sydney



AllianceBernstein und die Deutsche Bank haben vieles gemeinsam, nicht zuletzt den Stolz auf unser global wie lokal starkes Geschäft. Diese Qualitäten haben uns gerade in unsicheren Zeiten gute Dienste geleistet und dazu beigetragen, dass aus einer Arbeitsbeziehung eine echte Partnerschaft geworden ist.

Emma Quinn,
Head of Dealing – Australien und Neuseeland,
AllianceBernstein,
Sydney

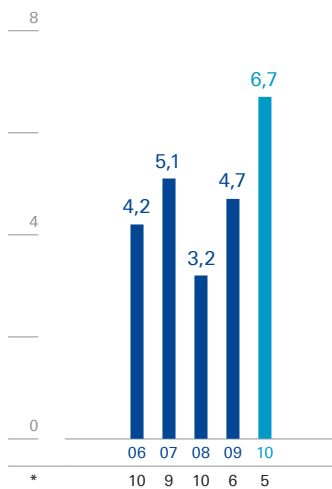


Kunden – Corporate & Investment Bank Wettbewerbsposition ausgebaut

02–5

Corporate Finance: Finanzierungsgeschäft mit Eigenkapital in den USA stark verbessert

Marktanteile in %



* Rang im Wettbewerbsvergleich
Quelle: Dealogic

Für den Konzernbereich Corporate & Investment Bank (CIB) war 2010 ein herausforderndes Jahr. Dennoch konnten wir Rekorderträge und unser zweitbestes Vorsteuerergebnis erzielen. Bei zeitweise ausgeprägter Kundenzurückhaltung, erheblichen Marktturbulenzen infolge der öffentlichen Verschuldungsprobleme etlicher Länder und anhaltend niedrigen Zinsen konnte CIB seine Wettbewerbsposition in allen Geschäftsfeldern festigen. Dazu trug auch die im Berichtsjahr eingeleitete stärkere Verzahnung der CIB-Geschäftsaktivitäten nach der erfolgreichen Neustrukturierung 2009 bei. Unsere hohe Reputation im Markt kommt zugleich darin zum Ausdruck, dass CIB 2010 von der Fachzeitschrift International Financing Review als Bank of the Year, von Euromoney als Best Global Investment Bank und von Risk als Derivatives House of the Year ausgezeichnet wurde.

CIB besteht aus den Unternehmensbereichen Corporate Banking & Securities und Global Transaction Banking. Corporate Banking & Securities gliedert sich in die Geschäftsbe-
reiche Markets und Corporate Finance.

Auszug aus der Segmentberichterstattung (Corporate & Investment Bank¹)

Der Konzernbereich Corporate & Investment Bank schloss das Jahr 2010 mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 6,0 Mrd € ab. Im Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities wurde ein Gewinn vor Steuern von 5,1 Mrd € nach 3,5 Mrd € im vorangegangenen Jahr erwirtschaftet. Insgesamt stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahr an. Diese Entwicklung spiegelt hauptsächlich niedrigere negative Marktwertanpassungen, geringere Handelsverluste sowie höhere Kundenaktivitäten im Handel mit standardisierten und strukturierten Kreditprodukten sowie im Aktien-derivatengeschäft wider. Darüber hinaus ist die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für gemäß IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte stark gesunken. Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking erzielte einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 0,9 Mrd € (2009: 0,8 Mrd €). Auch nach Bereinigung der positiven Effekte aus der erstmaligen Konsolidierung des von der ABN AMRO übernommenen Firmenkundengeschäfts in den Niederlanden erreichten die Erträge einen neuen Rekord. Dazu haben vor allem zunehmende Provisionserträge in den Bereichen Trust & Securities Services, Trade Finance und Cash Management beigetragen, wodurch die Auswirkungen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ausgeglichen werden konnten.

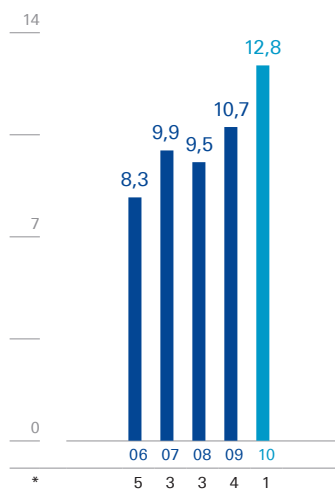
in Mio €	2010	2009
Erträge insgesamt	20 929	18 807
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	488	1 816
Zinsunabhängige Aufwendungen	14 422	12 679
Ergebnis vor Steuern	5 999	4 314
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	32	23
Risikogewichtete Aktiva	211 115	203 962
Aktiva	1 519 983	1 343 824

¹Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2010 (Lagebericht).

02–6

Markets: Führungsposition
im US-amerikanischen Handel
mit Anleihen

Marktanteile in %



* Rang im Wettbewerbsvergleich
Quelle: Greenwich Associates

Corporate Banking & Securities

Der Geschäftsbereich **Markets** vereint die Verkaufs-, Handels- und Strukturierungsaktivitäten in einem breiten Spektrum von Finanzprodukten. Hierzu gehören Anleihen, Aktien und aktienbezogene Produkte, börsennotierte und außerbörsliche Derivate, Devisen, Geldmarktinstrumente, verbriefte Forderungen sowie Rohstoffe. Institutionelle Kunden werden von der Institutional Client Group betreut. Research analysiert Märkte, Produkte und Handelsstrategien.

Anfang 2010 setzten sich die Marktbedingungen aus den letzten Monaten des Vorjahres zunächst fort. Die Volatilität war niedrig und die Risikoaufschläge für Anleihen gingen zurück. Die Liquidität in den Märkten nahm zu und die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen unterschiedlichen Anlagearten normalisierten sich. Allerdings waren die Märkte für verbrieft Wertpapiere weiterhin durch sehr geringe Umsätze gekennzeichnet. Im weiteren Jahresverlauf führten dann Ängste im Zusammenhang mit Verschuldungsproblemen einiger Länder zu einem Anstieg der Volatilität und der Risikoaufschläge (Credit Spreads). Die Investoren wurden vorsichtiger und die Emissionstätigkeit ging zurück. Insbesondere im Sommer nahmen die Volumina spürbar ab.

In diesem Umfeld hat Markets seinen Kundenstamm erweitert, ohne dabei die Kosten- und Risikodisziplin zu vernachlässigen.

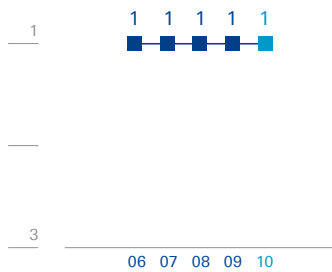
Alle unsere umsatzstarken Geschäftssparten haben im Berichtsjahr außerordentlich gut abgeschnitten. Bei Anleihen in den USA gewannen wir deutliche Marktanteile und belegten zum ersten Mal Platz eins (Greenwich Associates). [Grafik 02–6](#) Bei Aktien und Rohstoffen profitierten wir von der anhaltend hohen Nachfrage. Mithilfe unserer innovativen, die Vermögensklassen übergreifenden Strukturierungsplattform sind wir in der Lage, unseren Kunden genau auf ihre Probleme zugeschnittene Produkte zur Verfügung zu stellen. Den Eigenhandel mit Aktien haben wir eingestellt.

Im festverzinslichen Bereich hatten wir ein Rekordjahr. Das Devisengeschäft konnte 2010 laut Fachmagazin Euromoney seine seit sechs Jahren global führende Position festigen. Eine positive Rolle für unsere Erträge spielten auch die Geschäfte mit Geldmarkt- und Zinsprodukten, die mehrfach von der Zeitschrift Risk ausgezeichnet wurden. In enger Kooperation mit Kunden erarbeiteten wir neue Lösungen, durch die zum Beispiel bei einem deutschen Automobilhersteller die Risiken aus einer zunehmenden Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko) für die Pensionsverpflichtungen abgesichert werden. [Grafik 02–7](#)

02-7

Markets: kontinuierliche Spitzenposition im weltweiten Devisenhandel

Rang im Wettbewerbsvergleich



Quelle: Euromoney FX Poll

Unser Geschäft sowohl mit standardisierten als auch strukturierten Kreditprodukten hat sich 2010 markant erholt. Positionen in Altbeständen haben wir weiter abgebaut. Das Geschäft mit Schuldtiteln von Schwellenländern entwickelte sich gut; die Kapitalzuflüsse in Schwellenländer hielten an und wir profitierten von unserer weltweiten Präsenz. Im Rohstoffhandel konnten wir 2010 trotz widriger Marktbedingungen ein sehr gutes Ergebnis erwirtschaften.

In unserem Aktiengeschäft setzte sich die Erholung des vorangegangenen Jahres fort. Wir wurden zum dritten Mal nacheinander von der Zeitschrift Global Custodian in einer Umfrage unter Hedgefonds als weltweit bester Prime Broker benannt. In das US-amerikanische und asiatische Aktienkassageschäft, insbesondere den elektronischen Handel, haben wir weiter investiert. Unser Handelsgeschäft in Aktienderivaten konzentriert sich unverändert auf solche Produkte, die von institutionellen Kunden in großen Mengen nachgefragt werden.

Die Perspektiven für das Umfeld im Geschäftsbereich Markets bleiben unsicher. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass wir mit unserem breit diversifizierten Geschäftsmodell auch auf unterschiedliche Marktbedingungen und regulatorische Veränderungen gut vorbereitet sind. [Auszeichnungen 2010](#)

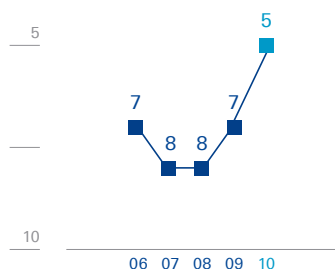
Auszeichnungen 2010

International Financing Review
Zum fünften Mal in sechs Jahren:
„Derivatives House of the Year“
Euromoney
„Best Global Investment Bank“
Im sechsten Jahr in Folge:
„Forex Poll-No. 1 Forex Bank“

Risk
Zum dritten Mal seit 2003:
„Derivatives House of the Year“
„Bank Risk Manager of the Year“
Global Custodian
Zum dritten Mal in Folge:
„No. 1 Global Prime Broker“
Greenwich Associates
„No.1 in U.S. fixed income“

02–8
Corporate Finance:
Top-5-Position erreicht

Rang im Wettbewerbsvergleich



Quelle: Dealogic, auf Provisionsbasis

Der Geschäftsbereich **Corporate Finance** ist verantwortlich für die Beratung bei Fusionen und Übernahmen (Mergers and Acquisitions, M&A), für Anleihe- und Aktienemissionen sowie Kapitalmarkttransaktionen für große und mittelständische Unternehmen. Regionale und branchenspezifische Teams stellen sicher, dass unseren Kunden die gesamte Finanzdienstleistungspalette aus einer Hand zur Verfügung steht.

Im Berichtsjahr konnte der Geschäftsbereich seine Wettbewerbsstellung markant verbessern. Unter schwierigen Marktbedingungen realisierte Corporate Finance erstmals das langjährige Ziel, sich unter den ersten fünf Anbietern der Welt zu platzieren, gemessen am Provisionsaufkommen (Dealogic). Keine andere vergleichbare Bank hat 2010 hier mehr Marktanteile gewinnen können als die Deutsche Bank. Dieser Erfolg war maßgeblich auf unsere kontinuierlichen und antizyklischen Vorleistungen in den vorangegangenen Jahren zurückzuführen, mit denen wir fundiertes Beratungs-Knowhow zum Beispiel für Banken sowie Industrieunternehmen in den USA aufbauen konnten.

Grafik 02–8

Unser M&A-Geschäft nahm 2010 erheblich zu und rückte global von dem neunten auf den fünften Platz vor. In Europa waren wir die Nummer eins, unseren Marktanteil in den USA konnten wir verdoppeln. Insbesondere grenzüberschreitende Transaktionen, bei denen wir eine führende Position einnahmen, trugen wesentlich dazu bei. So waren wir als Berater an derartigen Transaktionen sowohl zwischen entwickelten Märkten als auch unter Einschluss von Schwellenländern in den Bereichen Energie, Arzneimittel und Konsumgüter beteiligt.

Unser Emissionsgeschäft verlief dank höherer Volumina sehr lebhaft, obwohl es am Markt immer wieder zu Turbulenzen wegen der hohen Staatsverschuldung einzelner Länder kam.

Im Finanzierungsgeschäft mit Eigenkapital (Equity Capital Markets, ECM) konnten wir in einem Markt mit hoher Volatilität ebenfalls Anteile hinzugewinnen. Wir waren 2010 die einzige große internationale Bank, der das gelang. Dies gilt ebenso für unsere Beteiligung an den drei größten Aktienemissionen des Jahres. Im weltweiten Vergleich und in den USA verbesserte sich unser ECM-Geschäft auf Platz fünf, in der Region Europa, Naher Osten und Afrika belegten wir erneut die Spitzenposition. [Grafik 02–5](#)

Besonders kräftig konnten wir im Berichtsjahr die Begebung sowohl von Anleihen mit guter Bonität (Investmentgrade) als auch von höher verzinslichen Titeln mit schlechterer Bonität steigern. Global stehen wir in beiden Geschäftssparten auf Rang vier und in der Region Europa, Naher Osten und Afrika an erster beziehungsweise zweiter Stelle. Zur Finanzierung von ausgewählten Unternehmensübernahmen haben wir Kreditzusagen gemacht, sofern das Verhältnis von Risiko und Ertrag wirtschaftlich überzeugend war. [Auszeichnungen 2010](#)

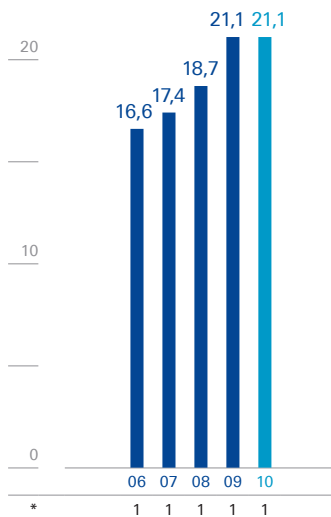
Auszeichnungen 2010

- International Financing Review
„EMEA High Yield Bond House“
- Finance Asia
„Best High Yield Bond House“
- Financial News
„DCM House of the Year“

02–9

**Global Transaction Banking:
führend im Euro-Clearing**

Marktanteile in %



* Rang im Wettbewerbsvergleich
Quelle: Deutsche Bundesbank –
„Target2 Germany“

Global Transaction Banking

Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) ist weltweit für Firmen und Finanzdienstleister tätig. Seine Produkte und Leistungen unterstützen die Abwicklung inländischer und grenzüberschreitender Zahlungen wie auch die professionelle Risikosteuerung und Finanzierung von internationalen Handelsgeschäften. Außerdem stellt GTB Serviceleistungen im Treuhand-, Vermittlungs- sowie Wertpapierverwahrungs- und -verwaltungsgeschäft bereit. Der Unternehmensbereich gliedert sich in die Sparten Cash Management für Unternehmen und für Finanzdienstleister, Trade Finance und Trust & Securities Services.

2010 konnte GTB seine Erträge auf Rekordhöhe steigern und Marktanteile in wichtigen Geschäftssegmenten gewinnen. Wir haben außerdem weiter in neue Produkte und Technologien investiert sowie das Niederlassungsnetz erweitert. Durch die eingeleitete engere Verzahnung mit dem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities wollen wir unser Kundenpotenzial noch besser nutzen. Die Übernahme von Teilen des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO mit rund 33 000 Kunden haben wir am 1. April abgeschlossen und mit der Eingliederung begonnen.

Unser Cash Management konnte seine Spitzenposition im Euro-Clearing und seinen Platz unter den führenden Häusern im US-Dollar-Clearing behaupten. Wir haben unsere Geschäftstätigkeit auf neue Branchen wie auch Segmente ausgedehnt und dabei die Zahl unserer Kunden sowie der Mandate erhöht. Unseren Spitzenplatz im Geschäft mit Finanzdienstleistern konnten wir festigen. [Grafik 02–9](#)

Dank des wachsenden Welthandelsvolumens nahm unser Trade-Finance-Geschäft 2010 kräftig zu. Die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen, mit denen die Risiken unserer Kunden verringert werden, blieb hoch. Im internationalen Handel konnten wir das Geschäft mit standardisierten und strukturierten Finanzierungen, bei denen wir mit Exportkredit- und privaten Risikoversicherungen zusammenarbeiten, erheblich steigern.

Trust & Securities Services hat 2010 das im Jahr zuvor übernommene depotbankunabhängige Wertpapierleihegeschäft der Dresdner Bank erfolgreich integriert. Unser Wertpapierverwahrungs- und -verwaltungsgeschäft haben wir auf das Königreich Saudi-Arabien ausgedehnt. Das Volumen der Fonds in alternativen Anlagen, für die wir Verwaltungsdienstleistungen anbieten, konnten wir verdoppeln. Unseren Rang drei im Geschäft mit klassischen Dienstleistungen für Anleihen und strukturierte Finanzierungen haben wir gehalten, als Treuhänder für verbrieft Wertpapiere in den USA, die mit Finanzaktiva unterlegt sind, konnten wir die Spitzenposition erringen.

Auszeichnungen 2010

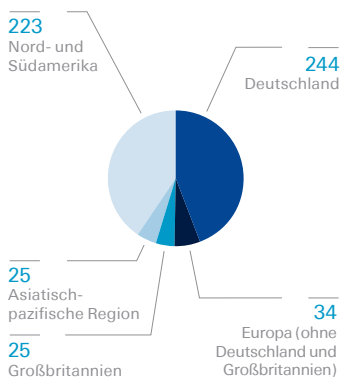
- Auszeichnungen 2010**
- The Banker
 - „Cash Management House of the Year“
 - Euromoney
 - „Best Cash Management House in Europe“
 - Trade Finance
 - „Best Trade Bank in Europe“
 - „Best Short-Term Trade Finance Bank“

Kunden – Private Clients and Asset Management Positiver Trend fortgesetzt

02–10

Asset Management: regionale Verteilung des verwalteten Vermögens

Insgesamt 549,9 Mrd € Ende 2010



Zahlen gerundet

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) umfasst das Vermögensanlagegeschäft für private und institutionelle Kunden sowie das klassische Bankgeschäft für Privat- und kleine bis mittlere Geschäftskunden.

Für PCAM war 2010 ein Jahr, in dem wir mit zwei strategisch wichtigen Akquisitionen zukunftsweisende Weichenstellungen vorgenommen haben. Unsere ohnehin führende Position auf dem deutschen Heimatmarkt bauten wir mit dem Erwerb der Sal. Oppenheim-Gruppe und der Mehrheit an der Deutschen Postbank AG nochmals aus. Trotz damit verbundener Belastungen konnte der Konzernbereich in einem freundlicher werdenden Umfeld sein Ergebnis steigern. Das insgesamt betreute Vermögen nahm um 299 Mrd € auf 1 179 Mrd € zu. Von dem Gesamtbetrag entfallen 115 Mrd € auf Sal. Oppenheim einschließlich BHF-BANK und 105 Mrd € auf die Postbank.

PCAM besteht aus den Unternehmensbereichen Asset and Wealth Management und Private & Business Clients.

Asset and Wealth Management

Zum Unternehmensbereich Asset and Wealth Management gehören die Geschäftsbereiche Asset Management und Private Wealth Management. Asset Management umfasst sowohl das Geschäft mit Publikumsfonds und alternativen Anlagen für Privatkunden als auch das institutionelle Vermögensanlagegeschäft. Private Wealth Management betreut weltweit vermögende Privatpersonen und Familien.

Der Geschäftsbereich **Asset Management** (AM) konnte 2010 seinen Gewinnbeitrag erhöhen. Darin spiegelt sich eine weitere Normalisierung der Märkte, aber auch die erfolgreich abgeschlossene Restrukturierung, mit der wir die Rahmenbedingungen für unsere Vermögensverwaltung nachhaltig verbessert haben. Die Ausrichtung unseres Geschäfts auf sieben langfristige, für das Kapitalanlagemanagement bedeutsame makroökonomische „Megatrends“ hat sich bewährt und wurde fortgesetzt.

Auszug aus der Segmentberichterstattung (Private Clients and Asset Management¹)

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management erzielte 2010 ein Ergebnis vor Steuern von 1,0 Mrd € nach 0,7 Mrd € im vorangegangenen Jahr. Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management lag der ausgewiesene Gewinn vor Steuern bei 0,1 Mrd € (2009: 0,2 Mrd €). Darin war ein Verlust im Zusammenhang mit Sal. Oppenheim/BHF-BANK enthalten. Der Unternehmensbereich Private & Business Clients konnte seinen Gewinn vor Steuern auf 0,9 Mrd € (2009: 0,5 Mrd €) steigern. Darin waren höhere Erträge durch die erstmalige Konsolidierung der Postbank sowie im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr enthalten. Die zinsunabhängigen Aufwendungen in Private & Business Clients lagen, bedingt durch die Konsolidierung der Deutschen Postbank, über ihrem Vorjahreswert. Ohne Berücksichtigung dieses Effekts gingen die zinsunabhängigen Aufwendungen zurück, insbesondere aufgrund niedrigerer Abfindungen.

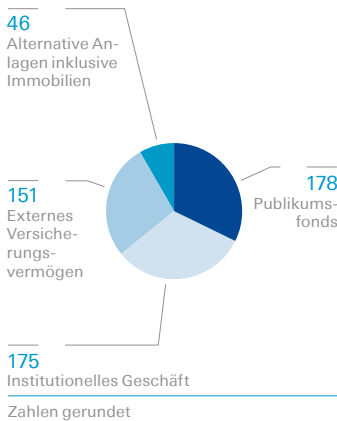
in Mio €	2010	2009
Erträge insgesamt	10043	8261
Risikoversorge im Kreditgeschäft	789	806
Zinsunabhängige Aufwendungen	8258	6803
Ergebnis vor Steuern	989	658
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	9	8
Risikogewichtete Aktiva	127827	49073
Aktiva	412477	174739

¹Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2010 (Lagebericht).

02–11

Asset Management: verwaltetes Vermögen nach Produkten

Insgesamt 549,9 Mrd € Ende 2010



AM besteht hauptsächlich aus vier Geschäftsfeldern: DWS Investments vereint unser Geschäft mit Publikumsfonds und Altersvorsorgeprodukten; DB Advisors betreut Vermögen für institutionelle Kunden wie Pensionsfonds, Unternehmen, Staatsfonds und Regierungen, während Deutsche Insurance Asset Management sich auf Versicherungsgesellschaften als Kundengruppe und RREEF sich weltweit auf alternative Anlagen konzentriert. Darüber hinaus sind wir im Geschäft mit speziellen alternativen Anlageklassen durch DB Climate Change Advisors, DB Private Equity und RREEF Infrastructure präsent. Ende 2010 verwaltete AM Vermögenswerte in Höhe von insgesamt 550 Mrd € (2009: 496 Mrd €). [Grafik 02–11](#)

Publikumsfonds

DWS Investments ist in Deutschland der führende Anbieter von Investmentfonds und fondsgebundenen Altersvorsorgeprodukten für Privatkunden. In unserem Heimatmarkt haben wir nach wie vor den größten Marktanteil und in Europa gehören wir zu den zehn größten Publikumsfondsgesellschaften. Auch im Berichtsjahr erhielten wir zahlreiche Preise für gute Anlageergebnisse und hochwertigen Service. Global hat der Geschäftsbereich AM für Privatkunden Ende 2010 ein Fondsvermögen von 178 Mrd € verwaltet, 13 Mrd € mehr als ein Jahr zuvor. In den USA war DWS Investments beim Nettoabsatz ihrer Fonds in kurzfristigen Festzinstiteln, Kommunalanleihen und Rohstoffwerten erfolgreich. In Japan waren wir mit drei Investmentfonds im Volumen von jeweils über 1 Mrd € sehr erfolgreich.

Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden

DB Advisors verwaltete zum Ende des Berichtsjahres ein Vermögen von insgesamt 175 Mrd € (2009: 173 Mrd €) und zählt bei Anleihen zu den fünf weltweit größten Anbietern. Neue Wege gingen wir mit einem festverzinslichen Themenfonds zum Klimawandel und einem Fonds in variabel verzinslichen Anleihen. Außerdem haben wir den auf Britische Pfund Sterling lautenden Geldmarktfonds von Henderson Global Investors erworben.

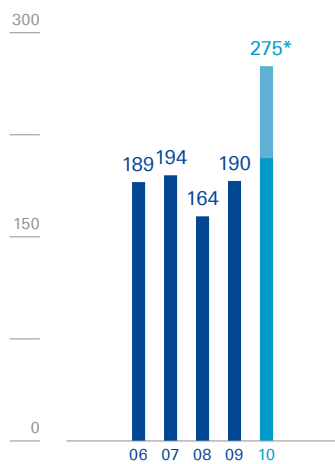
Asset Management für Versicherungsgesellschaften

Deutsche Insurance Asset Management (Deutsche Insurance) legte auch 2010 kräftig zu. Mit einem Marktanteil von 17% und einem verwalteten Vermögen von 151 Mrd € Ende 2010, 36 Mrd € mehr als im Vorjahr, sind wir global der zweitgrößte Vermögensverwalter in diesem Segment. Zum dritten Mal in Folge zeichnete uns das Fachmagazin Reactions als Best Global Insurance Asset Manager und zum zweiten Mal als Best Insurance Manager in London aus. Im Berichtsjahr haben wir außerdem die Oppenheim VAM Kapitalanlagegesellschaft mbH mit einem Volumen von rund 10 Mrd € integriert und uns verstärkt auf Versicherungsunternehmen in Europa konzentriert.

02–12

Private Wealth Management:
betreutes Vermögen gestiegen

Zum Jahresende in Mrd €



* davon Sal. Oppenheim 67 Mrd €

Immobilien und andere alternative Anlagen

Unser international hoch angesehener Immobilienanlagespezialist RREEF verwaltete am Jahresende 2010 ein Vermögen von 37 Mrd €. In einem sich erholenden Markt für Immobilieninvestments erzielten die meisten RREEF-Fonds eine positive Rendite. In Deutschland wurden unsere beiden offenen Immobilienfonds grundbesitz europa sowie grundbesitz global mit Spitzenplatzierungen ausgezeichnet.

Auch außerhalb von RREEF bietet AM alternative Anlagen an. So konnten wir unsere Position bei Investments in den Klimaschutz mit DB Climate Change Advisors festigen. Immer mehr institutionelle Investoren zeigen sich an Analysen zum Klimawandel und an Vermögensstrategien interessiert, die dem nachhaltigen Wirtschaften verpflichtet sind.

DB Private Equity umfasst unser Private-Equity-Geschäft sowohl in direkter Form als auch in Fonds für institutionelle und sehr vermögende Kunden. In dieser neu zusammengeführten Formation haben wir drei bestehende Geschäftseinheiten vereint: die Private Equity Group aus unserem Private Wealth Management, das im Sekundärmarkt tätige Team von RREEF und die ehemaligen Sal. Oppenheim Private Equity Partners. DB Private Equity ist global aktiv und mit einem Vermögen von insgesamt 2,4 Mrd € Ende 2010 die Nummer fünf in Europa und der Spitzenreiter im Dachfondsgeschäft in Deutschland.

Unser Geschäft in RREEF Infrastructure ist weiter gewachsen. Mit einem Anlagevolumen von 6,1 Mrd € liegen wir weltweit an vierter Stelle. Im Berichtsjahr haben wir erstmals im Sektor erneuerbare Energien Anteile an drei Windparks in Spanien erworben.

Der Geschäftsbereich **Private Wealth Management (PWM)** gehört zu den global führenden Anbietern von Dienstleistungen für das Anlagemanagement von vermögenden Kunden, Stiftungen und ausgewählten institutionellen Investoren. Mit dem im März 2010 abgeschlossenen Erwerb von Sal. Oppenheim haben wir unsere Position in Europa und insbesondere unsere klare Marktführerschaft in Deutschland weiter gestärkt. Annähernd 4600 Mitarbeiter sind an 109 Standorten in 30 Ländern für eine anspruchsvolle Klientel tätig. Zum Jahresende 2010 betreute PWM (einschließlich Sal. Oppenheim, aber ohne BHF-BANK) ein Vermögen von insgesamt 275 Mrd € (PWM 2009: 190 Mrd €). Im laufenden Ergebnis erreichte PWM im Berichtsjahr fast wieder das Vorkrisenniveau, nachdem es in den vorangegangenen zwei Jahren deutlich gesunken war. [Grafik 02–12](#)

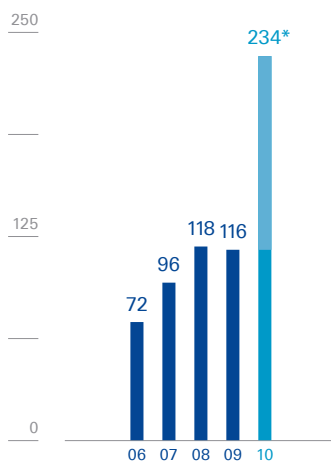
Zu der Erholung haben neben der guten Marktentwicklung und einem zunehmenden Aktieninteresse der Anleger sowohl verringerte Kosten als auch die vermehrte Vergabe von Krediten an unsere Kunden beigetragen. Die Qualität unseres Kundenservice haben wir ebenso wie die Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsbereichen innerhalb des Konzerns weiter verbessert. Im Ergebnis konnten wir unsere Marktstellung im Segment der sehr vermögenden Kunden (Ultra High Net Worth) verstärken.

Das Geschäft in unserem Heimatmarkt Deutschland verlief für PWM 2010 sehr erfolgreich. Wir konnten neue Mittelzuflüsse von 5 Mrd € gewinnen und die Erträge steigern. Die 20 Erstplatzierungen, die wir im Private Banking and Wealth Management Survey der Zeitschrift Euromoney erhalten haben, unterstreichen unsere herausragende Wettbewerbsfähigkeit in diesem Markt.

02–13

**Private & Business Clients:
starkes Wachstum der
Kundeneinlagen durch
Übernahme der Postbank**

Spar-, Termin- und Sichteinlagen
in Mrd € zum Jahresende



* davon Deutsche Postbank AG 118 Mrd €

Im Berichtsjahr kamen die Neuausrichtung und Integration von Sal. Oppenheim gut voran. Wir haben das Geschäft auf die Vermögensverwaltung konzentriert, das Management neu ausgerichtet, Risikopositionen sowie Kosten abgebaut und die Kontrollfunktionen verstärkt.

Bei steigenden Nettomittelzuflüssen konnte PWM 2010 die Erträge in Großbritannien gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20% steigern. Auch die Neuausrichtung unseres US-Geschäfts machte sich bezahlt: Die Erträge nahmen um 16% zu.

In mehreren Teilen der Welt modifizierten wir unsere Regionalstruktur, um künftig das geschäftliche Potenzial vor Ort noch gezielter ausschöpfen zu können. Auf den Wachstumsmärkten in Lateinamerika, im Nahen Osten, in Russland und in Asien konnten wir unser Geschäft erfolgreich ausweiten.

Den strategischen Prioritäten des Konzerns folgend, baute PWM das Geschäft im asiatisch-pazifischen Raum weiter aus und steigerte die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 25%. Die Zeitschrift Asiamoney ernannte uns zum vierten Mal in Folge zur Best Private Bank in India.

PWM hält unverändert an seinem Anspruch fest, für seine internationalen Kunden durch erstklassige Beratung und ein hochattraktives Produktangebot in allen Vermögensangelegenheiten nachhaltigen Wert zu schaffen.

Private & Business Clients

Der Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) betreibt international das Bankgeschäft mit Privatkunden, Selbstständigen sowie kleinen und mittleren Unternehmen. In Deutschland sind wir der führende Anbieter. Das Produktangebot umfasst neben Kontoführung und Zahlungsverkehr die Vermögensanlage- und Vorsorgeberatung, Fonds und Wertpapiere sowie private und geschäftliche Kredite.

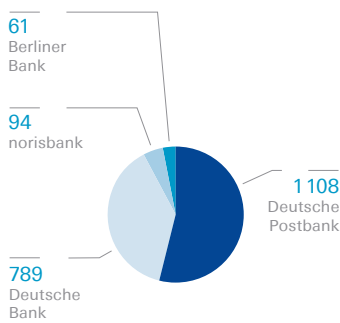
PBC hat 2860 Filialen in Deutschland, Italien, Spanien, Belgien, Portugal, Polen, Indien und China, von denen 1 108 auf die Deutsche Postbank entfallen. Außerdem arbeiten wir mit freien Finanzberatern zusammen. Durch Kooperationen mit namhaften Partnern wie dem größten deutschen Automobilclub, ADAC, und der Finanzdienstleistungssparte der spanischen Post, Correos, erweitern wir unser Vertriebspotenzial zusätzlich. In einigen Ländern wie Deutschland und Polen sind wir mit mehreren Marken am Markt präsent.

2010 konnte PBC sein Geschäftsergebnis gegenüber dem Vorjahr signifikant steigern. Dazu trugen insbesondere die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und ein Rekordergebnis bei Einlagen sowie im Zahlungsverkehr bei. Positiv wirkten sich auch die bereits 2009 eingeleiteten Effizienzsteigerungsmaßnahmen sowie deutlich niedrigere Risikokosten aus.

Im deutschen Heimatmarkt machten wir 2010 einen historischen Schritt, um unsere Position im Privatkundengeschäft weiter zu verstärken: Wir haben die Deutsche Postbank AG mehrheitlich übernommen und im Dezember konsolidiert. Sie ist damit Teil unseres Privatkundengeschäfts. Die Kundengruppen der beiden Banken ergänzen sich in idealer Weise. Erleichtert wird die Konsolidierung der Deutschen Postbank in den Deutsche Bank-Konzern durch die bereits 2009 begonnene Zusammenarbeit im Vertrieb, Einkauf und IT-Bereich, die unsere Erwartungen übertroffen hat.

02–14
Private & Business Clients:
Anzahl der Filialen in Deutschland
deutlich erhöht

Insgesamt 2052 zum Jahresende 2010



PBC betreut in Deutschland damit nun insgesamt 24 Mio Kunden. Ihnen stehen über 2000 Filialen zur Verfügung und mehr als 35000 Mitarbeiter sind für sie tätig. Durch den Erwerb der Deutschen Postbank stellen wir unsere Mehrmarkenstrategie auf ein noch breiteres Fundament. Mit zwei eigenständigen und am Markt national bestens eingeführten Marken können wir jetzt allen relevanten Kundengruppen in Deutschland ein genau passendes Angebot machen. Auch in Europa zählen wir, gemessen an Erträgen und Privatkundeneinlagen, zu den führenden Banken. [Grafik 02–14](#)

Die Berliner Bank, unsere regionale Marke in Berlin, haben wir im Berichtsjahr auf unsere einheitliche IT-Plattform transferiert, was einen deutlichen Modernisierungsschub zur Folge hatte. Die norisbank entwickelte sich 2010 erfreulich und wurde für ihr Kontoangebot mehrfach ausgezeichnet.

Im Filialgeschäft der Deutschen Bank konnten wir das Ergebnis 2010 kräftig steigern. Wir haben ein Programm gestartet, um unser Beratungsangebot weiterzuentwickeln. Mit Blick auf die Kundenzufriedenheit soll die Qualität unserer Dienstleistungen als der entscheidende Wettbewerbsfaktor verbessert werden. Gleichzeitig veränderten wir unsere betriebliche Steuerung dahin gehend, dass in der Erfolgsmessung jetzt auch der Kundennutzen gleichberechtigt neben der Profitabilität beziehungsweise der Wertschöpfung für Aktionäre steht. Unseren mobilen Vertrieb mit seinen rund 1400 selbstständigen Finanzberatern haben wir ebenfalls mit dem Ziel einer höheren Qualität neu ausgerichtet.

In den anderen europäischen Ländern konnte PBC ebenfalls kräftig zulegen. Die Erträge nahmen in allen Produktgruppen zu, die Risikokosten des Kreditgeschäfts gingen deutlich zurück. In Polen kehrten wir durch eine Neustrukturierung des Geschäftsmodells in die Gewinnzone zurück.

Die Ausweitung unserer Präsenz in Asien führten wir 2010 fort. So erhöhten wir – vorbehaltlich der Zustimmung durch die Regulierungsbehörden – unseren Anteil an der chinesischen Hua Xia Bank von 17,1 auf 19,99%. In Indien blieben wir im Berichtsjahr weiter auf Kurs und betreuen mittlerweile in 15 Filialen mehr als 415000 Kunden.

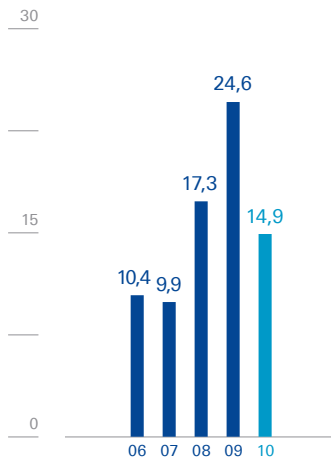
Kunden – Corporate Investments

Beteiligung an Deutscher Postbank AG in Unternehmensbereich Private & Business Clients transferiert

02–15

Corporate Investments:
Entwicklung des Buchwerts
der Beteiligungen

In Mrd € zum Jahresende



Der Konzernbereich Corporate Investments (CI) steuert die weltweiten Beteiligungen der Deutschen Bank. Dabei handelt es sich vor allem um die verbliebenen Industriebeteiligungen, unsere übrigen Kapitalbeteiligungen sowie sonstige finanzielle Vermögenswerte, zu denen bestimmte Immobilien- und Kreditengagements gehören, die nicht Teil des Kerngeschäfts sind. [Grafik 02–15](#)

Ende 2010 betragen die in CI verwalteten Eigenkapitalbeteiligungen 3,0 Mrd €. Darin enthalten sind unsere Anteile am Hafengebäudebetreiber Maher Terminals sowie am Immobilienobjekt The Cosmopolitan of Las Vegas. Beide Positionen gehören nicht zu unserem Kerngeschäft und werden deshalb als Finanzinvestments auf Zeit behandelt.

Nachdem wir die Mehrheit an der Deutschen Postbank AG übernommen hatten, wurde sie im Dezember 2010 von CI in den Unternehmensbereich Private & Business Clients übertragen.

Auf sonstige finanzielle Vermögenswerte entfielen zum Jahresende 11,9 Mrd €. Im Jahresverlauf 2010 wurde die im Dezember 2009 eingeräumte Liquiditätsfazilität an die Deutsche Pfandbriefbank AG (ehemals Hypo Real Estate Bank AG) in Höhe von 9,2 Mrd € vollständig zurückgezahlt. Zeitgleich mit der letzten Rückzahlung im Dezember 2010 haben wir eine neue Liquiditätsfazilität für die FMS Wertmanagement Anstalt des öffentlichen Rechts, die Abwicklungseinheit des Hypo Real Estate Konzerns, bereitgestellt. Dazu zeichneten wir Anleihen über 6,4 Mrd €, die in voller Höhe bei der Europäischen Zentralbank (EZB) beliehen werden können.

Auszug aus der Segmentberichterstattung (Corporate Investments¹)

Der Konzernbereich Corporate Investments musste 2010 einen Verlust vor Steuern in Höhe von 2,6 Mrd € (2009: Gewinn von 0,5 Mrd €) hinnehmen. Dieses Ergebnis war im Wesentlichen auf eine Belastung im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank in Höhe von 2,3 Mrd € im dritten Quartal zurückzuführen.

in Mio €	2010	2009
Erträge insgesamt	-2 020	1 044
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4	8
Zinsunabhängige Aufwendungen	637	581
Ergebnis vor Steuern	-2 649	456
Risikogewichtete Aktiva	4 580	16 935
Aktiva	17 766	28 456

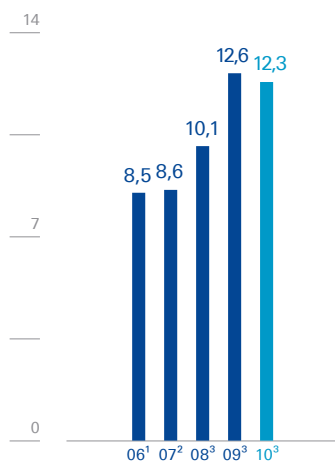
¹Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2010 (Lagebericht).

Kunden – Zentrale Infrastruktur Führungsinstrument des Vorstands

02–16

Stabile Tier-1-Kapitalquote auf hohem Niveau

In % zum Jahresende



¹ nach IFRS

² nach IFRS, Basel I

³ nach IFRS, Basel II

Unser zentraler Infrastrukturbereich unterstützt mit seinen strategischen, risikosteuernden und kontrollierenden Abteilungen den Vorstand bei der Führung des Deutsche Bank-Konzerns. Die entsprechenden Prozesse sind zum großen Teil global in die Geschäftsbereiche mit engem Kontakt zum Markt integriert, aber mit unabhängigen Berichtslinien. Dieses Grundprinzip, das ein langjähriger Eckpfeiler unserer Führungskultur und Organisation ist, hat sich 2010 erneut bewährt.

Zum zentralen Infrastrukturbereich gehören die Stabsbereiche Finance (Finanzen), Audit (Revision), Tax (Steuern), Legal, Risk & Capital (Recht, Risiko & Kapital), Investor Relations, Communications & Corporate Social Responsibility (Kommunikation & Gesellschaftliche Verantwortung), Human Resources (Personal), Group Strategy & Planning (Abteilung für Konzernentwicklung), Corporate Insurance (Versicherungsabteilung) und DB Research (Volkswirtschaftliche Abteilung).

Aktuelle Anforderungen

Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, strengere aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen sowie Vorbereitung und Abschluss unserer strategischen Unternehmenskäufe haben 2010 unseren Mitarbeitern ein außerordentlich hohes Arbeitspensum abverlangt. Um diese Aufgabenvielfalt zu bewältigen, arbeiteten alle Abteilungen eng zusammen.

Das Treasury-Team innerhalb von Legal, Risk & Capital sorgte im Berichtsjahr für jederzeit ausreichende Liquiditätsreserven und stellte den Zugang zum Markt für Fremdkapital sowie für Kundeneinlagen sicher. Unser Grundkapital haben wir durch die mit 10,2 Mrd € größte Bezugsrechtsemission in der deutschen Bankengeschichte erhöht. Sie diente vor allem zur Übernahme der Deutschen Postbank.

Vielfältige Unterstützung

Im Stabsbereich Finance bestand einer der Schwerpunkte darin, unser wertorientiertes Steuerungskonzept (Value-Based-Management), das die Gesamtergebnisse aus Aktionärsicht (Total Shareholder Return) in den Mittelpunkt stellt, weiterzuentwickeln. Mit dieser Methode können wir für das Management die Faktoren transparent machen, die dazu beitragen, den Unternehmenswert zu steigern.

Group Strategy & Planning hat den Vorstand bei der Umsetzung unserer Managementagenda Phase 4 unterstützt und die Durchführung unserer zukunftsweisenden Akquisitionen im Berichtsjahr eng begleitet. Mit Studien über volkswirtschaftliche Themen wie Energie, Innovation und Nachhaltigkeit sowie die Identifikation neuer Geschäftsfelder informierte DB Research den Vorstand, die Geschäftsbereiche sowie unsere Kunden.

Ein vorrangiges Ziel der Personalarbeit blieb weiterhin, die Deutsche Bank als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren. Wir wollen die besten Köpfe gewinnen und im Unternehmen halten. Besondere Anstrengungen haben wir im Berichtsjahr auf das Talentmanagement, die Anpassungen der Vergütungsstruktur sowie die Förderung von Frauen in Führungspositionen gerichtet.

Mitarbeiter

Attraktiver Arbeitgeber

Strukturdaten

		2010	2009	2008
Mitarbeiter (Vollzeitkräfte)¹		102 062	77 053	80 456
Bereiche	Private Clients and Asset Management	51,5%	39,7%	40,5%
	Corporate & Investment Bank ²	15,7%	18,5%	18,5%
	Infrastructure/Regional Management	32,8%	41,8%	41,0%
Regionen	Deutschland	48,3%	35,5%	34,7%
	Europa (ohne Deutschland), Nahe Osten und Afrika	23,3%	28,6%	28,7%
	Nord- und Südamerika	11,0%	14,5%	15,3%
	Asien/Pazifik	17,4%	21,4%	21,3%
Qualifikationen ^{3,4}	Hochschulabschluss	63,9%	63,5%	64,0%
	Hochschulreife	15,5%	19,1%	17,3%
	Sonstige Schulabschlüsse	20,6%	17,4%	18,7%
Alter ^{3,4}	bis 24 Jahre	7,6%	8,4%	9,9%
	25 – 34 Jahre	34,1%	35,0%	35,5%
	35 – 44 Jahre	32,7%	32,2%	31,7%
	45 – 54 Jahre	19,9%	19,0%	17,9%
	über 54 Jahre	5,8%	5,4%	5,0%

Leistungskennzahlen⁴

	2010	2009	2008
Mitarbeiter-Commitment-Index	74	77	74
Austritte wegen Stellenwechsels	6,6%	4,8%	7,3%
Weiterbildung (Aufwendungen in Mio €)	95	86	114
Berufsausbildung (Aufwendungen in Mio €)	41	41	41

Besondere Projekte

dbAGILE	Initiative zur individuellen mittelfristigen Förderung von 60 oberen Führungskräften, bei der sich die Mitglieder des Group Executive Committee als Mentoren engagieren.
Check-up 40+	Kostenloses, umfassendes Gesundheitsvorsorgeprogramm für alle Mitarbeiter ab dem 40. Lebensjahr in Deutschland, an dem bereits 8700 Mitarbeiter teilgenommen haben. Ähnliche Programme existieren auch in anderen Ländern.

¹ Vollzeitkräfte unter anteiliger Berücksichtigung von Teilzeitarbeitskräften, ohne Auszubildende und Volontäre/Praktikanten

² Einschließlich Corporate Investments

³ Anzahl Mitarbeiter (Kopfzahlen)

⁴ Ohne Deutsche Postbank

Maurice Robinson Frankfurt

Die Deutsche Bank hat eine starke Netzwerkkultur. Sie verbindet uns Mitarbeiter in dieser globalen und komplexen Organisation. Damit wird der bereichsübergreifende Ideenaustausch erleichtert, um schnelle und effiziente Lösungen für unsere Kunden zu erarbeiten.

Maurice Robinson,
registrar services GmbH,
Frankfurt am Main
Global Transaction Banking



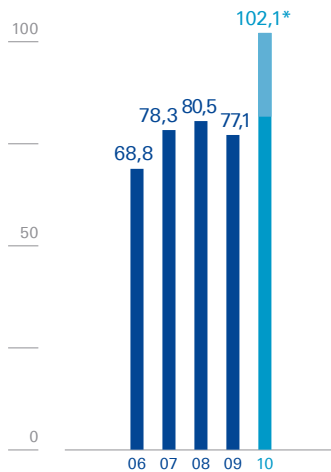


Mitarbeiter Zuwachs durch Akquisitionen

02–17

Mitarbeiterzahl

In Tausend zum Jahresende*



* In Vollzeitkräfte umgerechnet
* davon Deutsche Postbank 20,4 Tsd

Die Zahl der Mitarbeiter des Deutsche Bank-Konzerns erhöhte sich 2010 um 25 009 auf 102 062 (Vollzeitkräfte). Hauptgrund waren zwei Akquisitionen in Deutschland. Bereinigt um den Saldo aus erworbenen und veräußerten Unternehmensteilen, wuchs der Personalbestand lediglich um 222 Mitarbeiter. [Grafik 02–17](#)

Im Konzernbereich Corporate & Investment Bank hat die Beschäftigtenanzahl im Berichtsjahr um 1 752 (12%) zugenommen. Dies ist größtenteils auf den Kauf von Teilen des Firmenkundengeschäfts der ABN AMRO Bank in den Niederlanden zurückzuführen. Die Mitarbeiterzahl im Konzernbereich Private Clients and Asset Management stieg um 72%, von 30 611 auf 52 584. Das Wachstum ist vor allem eine Folge der erstmals konsolidierten Deutschen Postbank mit 20 361 Beschäftigten. Außerdem kamen durch den Erwerb der Sal. Oppenheim-Gruppe 3 675 Mitarbeiter zur Deutschen Bank hinzu.

Personell ausgebaut haben wir unsere Service Center, in denen wir konzerninterne Dienstleistungsfunktionen gebündelt haben, insbesondere in Indien, auf den Philippinen, in Großbritannien und den USA; ihre Belegschaft legte 2010 um rund 1 200 Mitarbeiter zu. In unseren übrigen Infrastrukturbereichen verharrete der Personalbestand insgesamt auf Vorjahresniveau.

Veränderte Personalstruktur

Die Akquisitionen haben die regionale Personalstruktur der Deutschen Bank markant verschoben. So hat sich der Mitarbeiteranteil in Deutschland von 35,5% (2009) auf 48,3% erhöht.

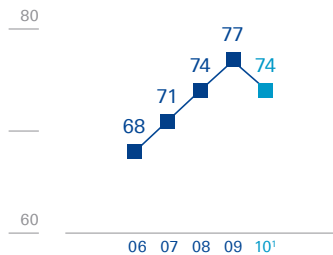
Der Nachwuchssicherung räumen wir weiter hohe Priorität ein. Im Berichtsjahr haben wir 634 Auszubildende (ohne Deutsche Postbank) eingestellt und damit deren Gesamtzahl per Ende 2010 auf 1 437 erhöht. 721 Hochschulabsolventen (ohne Deutsche Postbank) traten neu in die Bank ein. Bereits seit einigen Jahren bieten wir Praktikanten mit vielversprechendem Potenzial ein kompaktes Nachwuchsprogramm an, das ihnen über Vorträge und Workshops hinaus praxisnahe Einblicke in ausgewählte Geschäftsbereiche gewährt. 2010 nahmen an diesem Sommerpraktikum mehr als 600 Studenten aus aller Welt teil.

Attraktiver Arbeitgeber

Es ist für die Deutsche Bank von größter Bedeutung, das Interesse der besten Köpfe zu wecken, sie für die Mitarbeit zu gewinnen und im Unternehmen zu halten. Zu diesem Zweck haben wir 2010 unsere Kampagne „Ein wacher Verstand“ durchgeführt, mit der wir potenzielle Bewerber direkt ansprechen. Unsere Attraktivität für talentierte Kräfte messen wir ständig durch Umfragen und Vergleichsstudien.

Wir wollen, auch im eigenen Interesse, unsere Mitarbeiter mit Gesundheitsvorsorge und flexiblen Arbeitszeitangeboten dabei unterstützen, ihre volle Arbeitskraft möglichst lange zu erhalten. Dieses Anliegen stößt auf eine große Resonanz: An unserem Gesundheitsvorsorgeprogramm für alle Beschäftigten über 40 Jahre in Deutschland haben bereits 8 700 Frauen und Männer teilgenommen. Seit 2010 gilt in allen unseren Räumen im deutschen Heimatmarkt ein generelles Rauchverbot. Im Berichtsjahr erhielt die Deutsche Bank zum zweiten Mal das Gütesiegel „Beruf und Familie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung (Deutschland), das uns eine familienfreundliche Personalpolitik bescheinigt.

02–18
Mitarbeiter-Commitment-Index*
Indexmaximum = 100



* Jährliche anonyme Erhebung im Deutsche Bank-Konzern durch ein unabhängiges Institut
¹ Ohne Deutsche Postbank

In Australien, China, Japan, Singapur und Sri Lanka haben wir 2010 unterschiedliche Formen flexibler Arbeitszeit möglich gemacht, die wir auf den gesamten asiatisch-pazifischen Raum ausdehnen wollen. Das Angebot dient dazu, unsere Wettbewerbsfähigkeit in dem schnell wachsenden und anspruchsvollen Markt für fähiges Personal zu erhöhen. Mit einer neuen Initiative hilft die Deutsche Bank in Asien Mitarbeiterinnen vor und während der Elternzeit sowie bei der Rückkehr der Mütter ins Berufsleben.

Der Commitment-Index, der die Verbundenheit unserer Mitarbeiter mit dem Arbeitgeber misst und seit mehr als zehn Jahren durch ein unabhängiges Institut konzernweit auf anonymer Basis erhoben wird, lag 2010 bei 74 weiter auf hohem Niveau. Das ist der zweithöchste Wert der Messreihe und Ausdruck der nach wie vor starken Identifikation mit der Deutschen Bank und der ausgeprägten Bereitschaft zur Leistung. In der leichten Abschwächung gegenüber dem vorangegangenen Rekordwert von 77 (2009) spiegelt sich vor allem die Entspannung beziehungsweise Normalisierung nach Überwindung der Finanzkrise wider. **Grafik 02–18**

Vergütungsstruktur neuen Vorschriften angepasst

Die Deutsche Bank hat sich 2010 regelmäßig an den anhaltenden Diskussionen über Vergütungspraktiken und aufsichtsrechtliche Anforderungen, insbesondere in Europa, beteiligt. Initiativen der Aufsichtsbehörden und vielfältige gesetzgeberische Maßnahmen in etlichen Ländern haben zu neuen oder verschärften Vorgaben für die Vergütungsstrukturen in der Finanzdienstleistungsbranche geführt.

Im März 2010 hat die Deutsche Bank als eine von wenigen global aktiven Banken einen separaten Vergütungsbericht vorgelegt, um ihrer freiwilligen Selbstverpflichtung auf Basis der vom Financial Stability Board (FSB) festgelegten Grundsätze ordnungsgemäßer Vergütung und dem Rundschreiben der deutschen Finanzaufsichtsbehörde (BaFin) von Ende Dezember 2009 nachzukommen. Dieser Bericht über unser angepasstes Vergütungskonzept mit zum Teil zuvor unveröffentlichten Angaben wurde im Juni von dem Committee of European Banking Supervisors (CEBS) als beispielhaft bezeichnet.

Am 13. Oktober 2010 ist in Deutschland die Instituts-Vergütungsverordnung in Kraft getreten, mit der die neue europäische Kapitalanforderungsrichtlinie 3 umgesetzt wird. Als Interpretationshilfe dafür wurden im Dezember die sogenannten CEBS-Richtlinien publik gemacht. Die Deutsche Bank hat zeitgleich mit ihrem Geschäftsbericht 2010 im März 2011 den zweiten eigenständigen Vergütungsbericht vorgelegt, der unter www.deutsche-bank.de/ir abrufbar ist. Darin wird aufgezeigt, dass unser aktuelles Vergütungssystem die seit Jahresbeginn 2011 geltenden Vorgaben vollständig erfüllt. Unser Bericht trägt dazu bei, die Transparenz der Vergütungspraxis der Deutschen Bank weiter zu erhöhen. Da die Regulierung der Vergütung in europäischen Banken damit wesentlich weiter fortgeschritten ist als in vielen anderen Ländern, wird das Problem der international ungleichen Wettbewerbsbedingungen immer dringlicher.

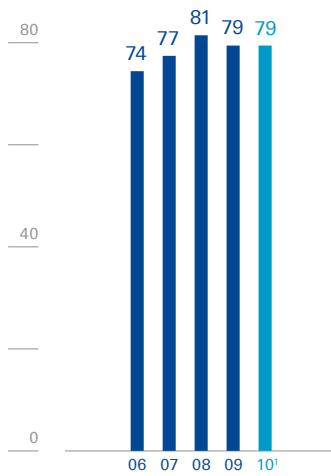
Globaler Aktienkaufplan für Mitarbeiter

Am 1. April 2010 haben wir einen neuen globalen Aktienkaufplan eingeführt, der es allen berechtigten Mitarbeitern erlaubt, innerhalb eines Jahres für monatlich mindestens 25€ und höchstens 125€ Deutsche Bank-Aktien zu erwerben. Die Deutsche Bank stockt dann den so angeschafften Aktienbestand im Verhältnis eins zu eins um maximal zehn Gratisaktien auf, sofern der Mitarbeiter ein weiteres Jahr dem Konzern angehört. Zum Jahresende war der Plan in 27 Ländern in Kraft.

02 – 19

Rückkehrerquote nach
Beendigung der Elternzeit

In % im Deutsche Bank-Konzern Deutschland



¹ Ohne Deutsche Postbank

Potenziale erkennen und fördern

Um Talente zu erkennen und sie weiterzuentwickeln, führen wir in allen Bereichen des Konzerns sogenannte Talent Reviews durch. Im Berichtsjahr haben wir besondere Anstrengungen darauf gerichtet, unsere Führungskräfte zu schulen, damit sie Talente besser identifizieren, unterstützen und fördern können.

Ihr Weiterbildungsangebot hat die Deutsche Bank 2010 kontinuierlich ausgebaut. Es umfasst Themen wie Führung und Management, Wirtschaft und Finanzen sowie zum Beispiel Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen. Für unsere vielversprechendsten Mitarbeiter bieten wir individuelles Coaching und Einzeltraining an.

Kultur der Vielfalt

Vielfalt – Diversity – ist ein unverzichtbarer Teil unserer Unternehmenskultur. Sie ist zugleich ein wichtiger Erfolgsfaktor in einer global aktiven Bank. Wir können unserem Leistungsversprechen nur gerecht werden, wenn unsere Mitarbeiter ihr Potenzial voll entfalten können, ungeachtet von Nationalität, Religion, Rasse, sexueller Orientierung, Geschlecht, Alter oder ethnischer Herkunft. Gesellschaftlich-kulturell gemischte Teams sind im Vorteil, wenn es zum Beispiel darum geht, unseren vielfältigen Kundengruppen mit innovativen und maßgeschneiderten Dienstleistungen zur Seite zu stehen. Es ist unsere feste Überzeugung, dass unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen, die in einem vorurteilsfreien offenen Umfeld zusammenkommen, zu einer besseren Arbeitsqualität beitragen.

Im Berichtsjahr haben wir konzernweit Trainings für Führungskräfte angeboten, um deren Blick für unbewusste Verhaltensweisen zu schärfen. Unsere 2009 an internationalen Standorten eingeführten Diversity Councils, die unter lokaler Leitung stehen, bewährten sich und wurden ausgebaut.

Die Deutsche Bank ist mehrfach für ihre familienfreundlichen Leistungen und flexiblen Arbeitszeitregelungen ausgezeichnet worden, die dabei helfen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. In den USA gehören wir zu den „100 Best Companies for Working Mothers“ und erhielten den Preis der Dave Thomas Foundation für die Unterstützung von adoptionswilligen Eltern. In Großbritannien wurde die Deutsche Bank zum „Top Employer for Working Families“ im Finanzdienstleistungssektor gekürt. Besonders erwähnt wurde hier ihre Unterstützung von Frauen vor und während der Elternzeit sowie bei der Wiedereingliederung ins Berufsleben. Die International Gay & Lesbian Chamber of Commerce rechnet uns zu den „Top 25 Most LGBT-Friendly Corporations“. Im Corporate Equality Index der Human Rights Campaign erreichten wir den Höchstwert von 100%.

Ein vorrangiges Ziel unter dem Stichwort Gender Diversity blieb 2010, die berufliche Entwicklung von Frauen und ihre verstärkte Präsenz in Führungspositionen der Deutschen Bank zu fördern. Diese Absicht verfolgt auch das 2009 unter der Schirmherrschaft unseres Vorstandsvorsitzenden Josef Ackermann initiierte ATLAS-Programm (Accomplished Top Leaders Advancement Strategy), das erste Erfolge zeigt: 30% der Mitarbeiterinnen aus dem Anfangsjahrgang konnten inzwischen neue beziehungsweise anspruchsvollere Aufgaben übernehmen.

Im Berichtsjahr haben wir erstmals für 34 ausgewählte Direktorinnen ein einwöchiges Seminar (Women Global Leaders Program) an der INSEAD Business School in Paris ausgerichtet, das großen Zuspruch fand. Außerdem wollen wir durch ein mittlerweile auch in Deutschland aktives, aus Frauen bestehendes Gremium (Senior Women's Advisory Board) dem Thema „Frauen in Führungspositionen“ eine stärkere Geltung in unserem Hause verschaffen.

Gesellschaft

Soziales Kapital schaffen

Strukturdaten

	2010	2009	2008
Anzahl der Länder, in denen die Deutsche Bank vertreten ist (einschließlich Offshore-Standorten)	74	72	72

Leistungskennzahlen

in Mio €	2010	2009	2008
Ausgaben der Deutschen Bank für gesellschaftliches Engagement	91,7	74,8	75,9
davon:			
Deutsche Bank Americas Foundation	6,8	9,5	8,8
Corporate Citizenship UK	5,1	4,7	4,3
Deutsche Bank Asia Foundation	3,0	3,7	3,7
Ausgaben der Stiftungen der Deutschen Bank¹	6,4	6,3	6,4
Deutsche Bank Stiftung	4,5	4,9	5,0
Andere Stiftungen	1,9	1,4	1,4
Gesamt	98,1	81,1	82,3

Besondere Projekte

Zukunftsfähigkeit sichern	Weltweit erste LEED(Leadership in Energy and Environmental Design)-Zertifizierung in Platin für die Sanierung eines Hochhauses, der Zentrale der Deutschen Bank in Frankfurt am Main.
Talente fördern	Start des Bildungsprogramms FairTalent, das begabten Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Verhältnissen eine Ausbildung ermöglicht, die ihrer tatsächlichen Begabung entspricht.
Chancen eröffnen	Soforthilfe und langfristiger Wiederaufbau bei den Naturkatastrophen in Haiti, Chile und Pakistan.
Kreativität entwickeln	Auszeichnung von Wangechi Mutu als „Künstlerin des Jahres“.
Engagement beweisen	17 000 Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich in über 3 000 Projekten weltweit.

¹ Stiftungen mit eigenem Stiftungskapital

Chennupati Vidya Vijayawada



Ich habe nie aufgegeben, mich um ein Umfeld zu bemühen, in dem Chancengleichheit für Mädchen und Frauen herrscht. Die Deutsche Bank unterstützt unsere Institution VMM bereits seit sechs Jahren dabei, gefährdete Kinder zu schützen und ihnen zu einem deutlich besseren Leben zu verhelfen.

Chennupati Vidya,
Vasavya Mahila Mandali (VMM),
Vijayawada



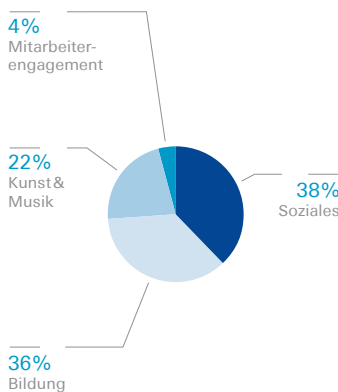
Gesellschaft

Soziales Kapital schaffen

02–20

Weltweites Fördervolumen für gesellschaftliches Engagement nach Themen

2010 insgesamt 98,1 Mio €



Als einer der Hauptinitiatoren und Erstunterzeichner hat sich die Deutsche Bank im November 2010 dem „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ verpflichtet, das auf einer Initiative von 21 deutschen Unternehmen beruht. Damit wollen wir die gesellschaftliche Verantwortung noch stärker in unser Geschäft integrieren und sie bei allen Entscheidungen gebührend berücksichtigen.

Gesellschaftliches Engagement bedeutet für uns mehr, als Geld zu geben: Wir wollen soziales Kapital schaffen – auch zu unserem eigenen Wohl. Im Berichtsjahr haben sich Bank und Mitarbeiter bei einer Vielzahl gesellschaftlicher Projekte im In- und Ausland eingesetzt. Für Bildung, Soziales, Kunst & Musik sowie das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter haben wir mit fast 100 Mio € mehr als je zuvor aufgewendet.

Grafik 02–20

Nachhaltigkeit: Zukunftsfähigkeit sichern

Die Deutsche Bank setzt das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung konsequent um. Auf dem Weg zur vollständigen Klimaneutralität all unserer betrieblichen Aktivitäten ab 2013 haben wir unser CO₂-Reduktionsziel für 2010 planmäßig erreicht. Unsere Unternehmenszentrale in Frankfurt am Main, die nach einer dreijährigen Modernisierung zu einem der umweltfreundlichsten Hochhäuser der Welt geworden ist, konnten wir zur Jahreswende 2010/11 wieder beziehen. Die internen Richtlinien für unser Risikomanagement ergänzen wir um einen „Green Filter“, mit dem wir die CO₂-Auswirkungen von Transaktionen in unsere geschäftlichen Entscheidungen einbeziehen. Die hohe Bedeutung, die wir der Nachhaltigkeit beimessen, belegen auch unsere langjährige Mitgliedschaft beim UN Global Compact und die Unterzeichnung der Principles for Responsible Investment (PRI) der Vereinten Nationen.

Tragfähige und nachhaltige Wirtschaftskonzepte für Metropolregionen standen 2010 im Mittelpunkt des Global Metro Summit der Alfred Herrhausen Gesellschaft. Die Konferenz erweiterte unser bereits seit 2005 etabliertes Urban-Age-Netzwerk, in dem internationale Experten die Herausforderungen von Megametropolen diskutieren.

Bildung: Talente fördern

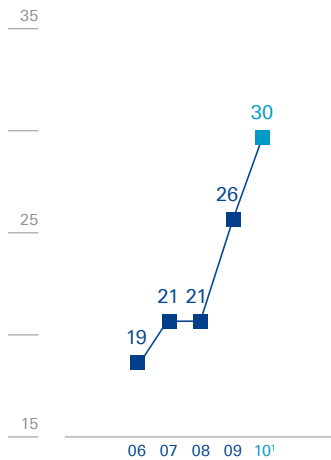
Nicht die Begabung, sondern die Herkunft entscheidet vielfach auch heute noch über den persönlichen Bildungserfolg. Die Deutsche Bank engagiert sich daher weltweit für mehr Chancengleichheit und Leistungsgerechtigkeit. Mit der 2010 gestarteten Initiative „FairTalent“ unterstützen wir sozial benachteiligte Kinder durch einen ganzheitlichen individuellen Förderplan. Auch Mitarbeiter der Deutschen Bank begleiten als Mentoren das Programm.

Um den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu intensivieren, hat die Deutsche Bank an der Bocconi-Universität in Mailand und an der Luxembourg School of Finance je einen Lehrstuhl für Finanzen geschaffen. Im House of Finance der Goethe-Universität Frankfurt ermöglichten wir eine neue Stiftungsprofessur und unsere Unterstützung für die European School of Management and Technology in Berlin bauten wir deutlich aus.

02–21

**SAM-Nachhaltigkeitsrating:
Vorsprung gegenüber globalem
Durchschnitt ausgebaut**

Differenz in Punkten



¹ Deutsche Bank 2010: 80 von 100
Globaler Durchschnitt 2010: 50 von 100
Quelle: SAM Research Inc.

Soziales: Chancen eröffnen

Die Deutsche Bank hat 2010 erfolgreich den Eye Fund aufgelegt: einen innovativen Investmentfonds über 14,5 Mio US-\$, der Anschubfinanzierungen für den Ausbau von Augenkliniken in armen Weltregionen leistet. Mit Krediten und Investitionen unterstützten wir die Verbesserung der Infrastruktur in einkommensschwachen Gemeinden in den USA. Dafür erhielten wir von der US-Notenbank zum 19. Mal in Folge das Prädikat outstanding.

Mehrere Naturkatastrophen überschatteten das Jahr 2010, darunter Erdbeben in Haiti und Chile sowie die Flut in Pakistan. Die Deutsche Bank, ihre Stiftungen, Kunden und Mitarbeiter haben zusammen mehr als 5 Mio € für die Opfer zur Verfügung gestellt. Wo immer möglich, unterstützen unsere Mitarbeiter die Hilfsaktionen vor Ort und erfüllen damit unseren Anspruch, mehr als Geld zu geben.

Kunst & Musik: Kreativität entwickeln

Jünger und internationaler als je zuvor präsentiert sich die Sammlung Deutsche Bank in der modernisierten Unternehmenszentrale in Frankfurt am Main. Rund 1500 Kunstwerke von 100 Künstlern aus über 40 Ländern laden zu einer Entdeckungsreise durch die zeitgenössische globale Kunstszene ein. Unser kontinuierliches Engagement für Kunst am Arbeitsplatz an weltweit über 900 Standorten wurde 2010 mit dem Art&Work Award ausgezeichnet.

Die in Kenia geborene und in New York lebende Künstlerin Wangechi Mutu war 2010 als erste „Künstlerin des Jahres“ mit einer Einzelausstellung im Deutsche Guggenheim, Berlin, vertreten. Mit dieser neuen Auszeichnung wollen wir gezielt junge Künstler fördern.

Eine exklusive Partnerschaft verbindet die Deutsche Bank seit Langem mit den Berliner Philharmonikern. 2010 besuchte das Orchester erstmals Australien und realisierte dort ein Zukunft@BPhil-Projekt. Zukunft@BPhil führt Kinder und Jugendliche über Workshops und Tanzprojekte an klassische Musik heran und eröffnet ihnen neue, kreative Erfahrungsräume. Weltweit haben seit 2002 über 18000 Kinder und Jugendliche teilgenommen.

Ehrenamtliche Tätigkeit: Engagement beweisen

Im Berichtsjahr haben sich weltweit mehr als 17000 unserer Mitarbeiter in über 3000 Projekten für die Gesellschaft engagiert. Die Deutsche Bank unterstützt diesen ehrenamtlichen Einsatz durch Spenden oder bezahlte Freistellung.

Das Programm „Partners in Leadership“, in dem Führungskräfte der Deutschen Bank Schulleiter zu Managementthemen beraten, wurde mit dem „European Employee Volunteering Award – Deutschland“ ausgezeichnet. In Großbritannien haben wir im Rahmen der Initiative „Charity of the Year 2010“ die Rekordsumme von 1 Mio GBP für das Programm „AfriKids“ zur Verfügung gestellt. [Weitere Informationen zu unserem gesellschaftlichen Engagement finden Sie in dem Bericht „Gesellschaftliche Verantwortung 2010“ und unter \[www.deutsche-bank.de/csr\]\(http://www.deutsche-bank.de/csr\).](#)